

*Wie die Blätter am Baum, so wechseln die Wörter.* 100 Jahre Thesaurus linguae Latinae. Vorträge der Veranstaltung am 29. und 30. Juni 1994 in München, hg. Dietfried Krömer. Mit einem Anhang: Materialien zur Geschichte des Thesaurus linguae Latinae, Teubner Stuttgart und Leipzig 1995. ISBN 3-8154-7100-1. x, 238 S. DEM 56.

Das 100. Jubiläum muß gefeiert werden, und wie es dem Jubiläum eines wissenschaftlichen Werkes gebührt mit einem Kolloquium. So ist es nur recht, daß zum Jubiläum des Thesaurus ein Rückblick und eine Standortbestimmung gehalten wird. Mit einem Ausflug durch die Jahrtausende der Sprachbetrachtung von Herodot bis Dante, gestützt auf Horazens *ut silvae foliis ...mutantur* (Ars poet. 60 f.) schafft J. Delz den Rahmen für die Würdigung des Werkes, das über Zeit und Raum erhaben ist

Nicht nur das "schwierige Jahrhundert", das nach D. Krömer das Wachsen des Thesaurus vor allem in seinem universalen Anspruch durch wechselnde Bündnisse und Kriege immer wieder behinderte, auch nicht nur die rasante Entwicklung der technischen Möglichkeiten "vom Tintenfaß zum Computer", die Peter Flury beschreibt, sondern ebenso die Dokumente im Anhang, angefangen von Reden, Gutachten und zwei lexikographischen Betrachtungen aus der Entstehungszeit und den ersten fünfzig Jahren zeigen die beträchtliche Dimension des Thesaurus in historischer Sicht auf.

Die ganze Bandbreite der in den Seiten des Thesaurus verborgenen Wirkkraft wird in den weiteren Aufsätzen deutlich: H. Solin führt die wechselseitigen Ergänzungs- und Verbesserungsmöglichkeiten, aber auch auftretende Reibungen zwischen Epigraphik und Thesaurus vor Augen. R. Wittmann beschreibt den großen Wert des Thesaurus für die Erforschung des Römischen Rechtes, denn er ermöglicht es auf eine direkte Weise, den breiten allgemeinen Assoziationszusammenhang juristischer Fachtermini zu erfassen, ohne den eine korrekte Beurteilung der Situation nicht möglich wäre. Für die Romanistik stellt der Thesaurus seit seinen ersten Anfängen einen wichtigen Bezugspunkt dar, die sich in ihm in gewisser Weise ihren Wurzeln zuwenden kann, wie A. Steffenelli aufzeigt, aber gleichzeitig ermöglichen die romanistischen Hinweise auch dem Latinisten Rückschlüsse auf den Stellenwert eines Wortes, v.a. wenn es nicht in den romanischen Sprachen weiterlebt. Aber auch "ein Gräzist benutzt den Thesaurus" bemerkt E. Vogt und erläutert - gemessen an der Vielzahl von Verknüpfungen der griechisch-römischen Welten - an einigen wenigen Beispielen die Einsichten, die ein Gräzist im Thesaurus gewinnen kann.

Auch heute noch gelten die Worte K. Halms bei seiner Rede vor der Philologen-Versammlung in Wien 1858: "Doch es ist Zeit zum Schluss zu eilen. Unsere Hoffnungen sind hoch gespannt; sie werden nicht alle, aber sicherlich viele in Erfüllung gehen" (121).

*Uta-Maria Liertz*

GERHARD BINDER, BERND EFFE (Hg.): *Tod und Jenseits im Altertum.* Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium. Band 6. 247 p. Wissenschaftlicher Verlag Trier 1991. ISBN 3-922 031-89-7. 247 S. DEM 36.

Das Buch enthält die Vorträge der 3. altertumswissenschaftlichen Ringvorlesung an der Ruhr-Universität Bochum 1990. Die elf Beiträge des Bandes behandeln das Thema